

## Vorhabenbeschreibung

- Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

### Kurze Darstellung der kommunalen Ausgangslage

**Lage und Bevölkerung des Kreises Unna:** Der Kreis Unna liegt im Zentrum des Landes Nordrhein-Westfalen und hier im Regierungsbezirk Arnsberg. Er lässt sich drei Regionen zuordnen: Der Norden grenzt an das Münsterland, der Osten an die Soester Börde und der Westen mit der Stadt Dortmund an das Ruhrgebiet. Der Kreis ist Mitglied im Landschaftsverband Westfalen-Lippe und im Regionalverbund Ruhr.

Zum Kreis Unna, mit seinen 402.068 Einwohnern gehören 10 Städte und Gemeinden mit den folgenden Eckdaten:

Kommune	Einwohner	Zuweisung Flüchtlinge in 2015		Bevölkerung mit MH in %
		Absolut	Quote	
Bergkamen	49.587	500	11,47%	26%
Bönen	18.383	178	4,08%	24%
Fröndenberg	21.346	406	9,32%	17%
Holzwickede	17.186	267	6,13%	17%
Kamen	44.124	565	12,96%	20%
Lünen	86.546	976	22,40%	32%
Schwerte	47.605	686	15,74%	20%
Selm	26.382	156	3,58%	13%
Unna	60.824	144	3,30%	25%
Werne	30.085	480	11,01%	15%
<b>KreisUnna</b>	<b>402.068</b>	<b>4.358</b>	<b>100%</b>	<b>23%</b>

Quellen: Einwohnermeldeämter der Städte und Gemeinden, Stand 31.12.2013

Im Rahmen des Bundesprogrammes „Bildung integriert“ plant der Kreis Unna den Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements. Der Förderantrag ist vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bereits grundsätzlich als förderfähig eingestuft worden, so dass das Vorhaben voraussichtlich im Spätsommer an den Start gehen kann.

Als strukturelle Grundlagen sind dafür folgende Zuständigkeiten und ihre Handlungsfelder zu nennen:

### Regionales Bildungsbüro

- Regionale Bildungskonferenz für schulische und außerschulische Bildungsakteure,
- Arbeitskreise zu den Bildungsübergängen Elementar-/Primarstufe (Ü1), Primar-/Sekundarstufe und Ganztage (Ü2) sowie Schule-Beruf/Studium (Ü3)

## **Kommunale Koordinierungsstelle ‚Übergang Schule/Beruf**

### **‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ (KAoA)**

- Berufs- und Studienorientierung, Kommunale Koordinierung, Attraktivität des dualen Ausbildungssystems, Bildungsberatung, Internetplattform „Schüler Online“
- Projekt „Bildung Integriert“

## **Fachbereich Familie und Jugend**

- Kein Kind zurücklassen! (KeKiz): Netzwerkmanagement zum Aufbau von kommunalen Präventionsketten im Kreis Unna im Rahmen des Modellvorhaben der Landesregierung NRW und der Bertelsmann Stiftung.

## **Kommunales Integrationszentrum (KI)**

- (Zusatz-)Qualifizierungsangebote und Fachberatung für Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen, Schulen, Offenen Ganztagschulen, Verwaltungen und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe, Sprach- und Elternbildungsprogramme (z.B. Griffbereit, Rucksack)
- Integrationskonzept Kreis Unna | Netzwerkmanagement ‚Kommunale Integration‘,
- ‚Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen (Go-In-Projekt)‘,
- ‚Demokratieförderung‘/Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage‘,
- Umsetzung des Landesprogrammes „KOMM-AN NRW“ zur Förderung der Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und zur Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe im Kreis Unna

Für die Jahre 2016/2017 legt die Landesregierung mit „KOMM-AN NRW“ ein umfangreiches Landesprogramm auf, für das die Kreise und kreisfreien Städte in NRW antragsberechtigt sind. Dabei stehen vor allem die Stärkung und Begleitung des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe im Vordergrund. Ein wichtiger Partner für die Umsetzung des Landesprogramms sind die landesgeförderten kommunalen Integrationszentren in den Kreisen und kreisfreien Städte in NRW.

## **Gesamtziel des Vorhabens / Bezug zu den förderpolitischen Zielen des Programms**

Der Bereich ‚Integration durch Bildung‘ wird beim Kreis Unna seit 25 Jahren vom kommunalen Integrationszentrum (ehem. RAA) umgesetzt. Die Aufgabe wird dabei von der frühkindlichen Bildung bis zur gesellschaftlichen Teilhabe in den Blick genommen. ‚Integration durch Bildung‘ und ‚Kommunale Steuerung von Integration‘ sind Schwerpunktziele der insgesamt fünf Integrationsleitzielen des Kreises Unna. Unter der Federführung des kommunalen Integrationszentrums (KI) wurden die Leitzielen aufgestellt und zu einem Gesamtkonzept entwickelt, womit die Einrichtung in die kommunale Steuerung des Kreises zum Zielbereich ‚Integration‘ eingebunden ist. Zudem ist das KI für das „Kommunale Netzwerk Integration“ zuständig, in dem sich der

Kreis Unna, die 10 Städte und Gemeinden im Kreis Unna, die Wohlfahrtsverbände, das JobCenter, die Schulaufsicht u.a. zu den aktuellen Integrationsthemen austauschen und bei Bedarf Vereinbarungen abschließen. Auch die Geschäftsführung des Flüchtlingsrates für den Kreis Unna Jahren wird seit 25 vom KI geleistet.

Das gemeinsame Pilotprojekt des Kreises Unna, der Bezirksregierung Arnsberg und den zehn Kommunen zur (inkluisiven) ‚Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen (Go-In)‘ wird seit 2012 vom KI geleitet und umgesetzt.

Ab Mitte 2016 wird das KI mit dem Landesprogramm „KOMM-AN NRW“ im Kreis Unna zur zentralen Anlaufstelle für die Stärkung und Begleitung des ehrenamtlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe.

Mit diesen umfangreichen Kommunikations-, Koordinierungs- und Kooperationserfahrungen wurde das KI mit der Beantragung einer Zuwendung und bei Bewilligung mit der Umsetzung des Projekts zur ‚kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte‘ betraut. Die Bildungskordinator/innen werden in die Strukturen des KI eingebunden.

Vor dem Hintergrund eines heterogenen kommunalen Gebilde wie dem Kreis Unna mit seinen zehn Städten und Gemeinden und deren unterschiedlichen Voraussetzungen ist es im Vergleich zu einer kreisfreien Großstadt besonders schwierig, ein einheitliches Konzept mit und für alle Kommunen zu vereinbaren.

Unter diesen Gesichtspunkten wurde mit den Kommunen ein Projekt abgestimmt, das strukturell und inhaltlich zwei Säulen beinhaltet.

1. Mit der Stadt Lünen als Pilotkommune, die als einwohnerstärkste Stadt im Kreis Unna auch die größte Anzahl von zugewiesenen Flüchtlingen aufweist sowie über ein Bildungs- und Integrationskonzept verfügt.
2. Mit einer zentral ausgerichteten Bildungskordinierung für die weiteren neun Kommunen im Kreis Unna. Die Projektumsetzung soll chronologisch nach den Aspekten ‚Zuweisungsquote‘ und ‚Einwohnerzahl‘ der Kommunen erfolgen.

### **Säule 1:**

#### **Pilotkommune Stadt Lünen**

Von den zehn Städten und Gemeinden im Kreis Unna ist Lünen die einwohnerstärkste Stadt mit der größten Anzahl von zugewiesenen Flüchtlingen. Daneben verfügt die Stadt Lünen über ein Integrations- sowie über ein Bildungs- und Präventionskonzept, das sechs Handlungsfelder (HF) umfasst:

HF 1: Schwangerschaft / Kindertageseinrichtungen (Kita)

HF 2: Kita / Grundschule

HF 3: Grundschule / weiterführende Schule

HF 4: Schule / Beruf

HF 5: Beruf / Ruhestand

HF 6: Ruhestand

Jedes Handlungsfeld beschreibt einen Lebensabschnitt der Menschen in Lünen. Alle Akteure der Stadt treffen sich regelmäßig und verabreden konkrete Schritte zur Verbesserung der Bildungschancen.

Zum Bildungskonzept gehören formale (Schule, Ausbildung, Hochschule), nonformale (freiwillig außerschulisch) und informelle (in Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis) Bereiche. Die Verbesserung der Bildungschancen kann nur gelingen, wenn alle drei Ebenen gleichberechtigt in den Blick genommen und miteinander verzahnt werden. Für das kommunale Bildungsmanagement bedeutet dies die Einbeziehung des Quartiers und der Nachbarschaft, der Vereine; Kirchen und Institutionen sowie Treffpunkte und Initiativen.

Mit dem beantragten Projekt soll Bildung und Prävention von und für geflüchtete Menschen zu einem nachhaltigen Ansatz innerhalb des Lünener Konzepts werden und kein neues Handlungsfeld darstellen. Das Thema ist als Inklusionsansatz ausgerichtet und wird im Querschnitt gedacht und gestaltet.

Jedes Handlungsfeld wird von einem Tandem koordiniert, das sich jeweils aus einem Beschäftigten der Stadtverwaltung und einem Partner aus den Wohlfahrtsverbänden, Jobcenter, Sportverband etc. zusammensetzt. In den Handlungsfeldern sind jeweils alle relevanten Akteure der Stadt eingebunden.

Ohne die Unterstützung durch die vielen bürgerschaftlich Engagierten kann die Inklusion von Geflüchteten nicht gelingen. Ehrenamtlichkeit findet sozialraumbezogen im Umfeld der einzelnen Unterkünfte statt. Darüber hinaus sind die Regelinstitutionen wie der Arbeitskreis Flüchtlinge, die Wohlfahrtsverbände, Kirchen und andere aktiv. Die Koordination des Ehrenamtes für die gesamte Stadt übernimmt die Stadtverwaltung.

Der Arbeitsplatz der/des Koordinators/in zur Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird in der Pilotkommune Lünen eingerichtet. Damit soll eine enge Abstimmung mit der Pilotkommune und zielführende Arbeitsgespräche mit der Leitungsebene des Fachdezernats Jugend, Bürgerservice und Soziales der Stadt Lünen bedarfsorientiert gewährleistet werden.

### **Zielformulierungen**

mit Bezug auf Förderziele für die Projektumsetzung in der Pilotkommune Lünen

- Die zeitnahe und bedarfsorientierte Inklusion von neuzugewanderten Menschen in die bestehenden Bildungsbereiche Erlernen der deutschen Sprache, Besuch von Kindertageseinrichtungen und Schulen, der Übergang von Schule zum Beruf, Praktika, Qualifizierungen, Ausbildungen sowie die Anerkennung von vorhandenen beruflichen Qualifikationen
- Die vorhandenen Regelsysteme und Netzwerke nutzen, sie zu spezifizieren ohne zusätzliche Zuständigkeiten oder Strukturen aufzubauen.
- Die Implementierung in das „Bildungs- und Präventionskonzept Lünen“ (s. Schaubild)

#### **Zu dieser Zielsetzung sollen folgende Eckpunkte bearbeitet werden**

- **Laufender Prozess von Januar 2017 – Dezember 2018:** Organisation von Arbeitstreffen zur Abstimmung / Austausch mit der Ehrenamtskoordination, dem Bildungsmanagement, dem Übergangsmanagement Schule-Beruf, der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA) der Stadt Lünen
- **Laufender Prozess von Januar 2017 – Dezember 2018:** Bestandsaufnahme der sprachlichen, beruflichen und sportlichen Fertigkeiten der Neuzugewanderten mit dem IntegrationPoint Kreis Unna
- **Januar – Juli 2017 und Januar – Juli 2018:** Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in den sechs Handlungsfeldern des Bildungs- und Präventionskonzepts in Lünen sowie der kreisweiten Angebote
- **Juli 2017 – Dezember 2018:** Zeitnaher Transfer der Bestandsaufnahmen an die ‚Bildungsberater/innen‘ und Neuzugewanderten vor Ort sowie Entwicklung einer Struktur für eine dauerhafte Bereitstellung.
- **Laufender Prozess von Januar 2017 – Dezember 2018:** Zwischenberichte und Ergebnistransfer in die relevanten Gremien der Stadt Lünen und des Kreises Unna.

#### **Säule 2:**

##### **Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte in 9 Kommunen im Kreis Unna**

Neben Lünen gehören dem Kreis Unna neun weitere Kommunen an (s. Tabelle S. 1), die in ihrer Größe, dem Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund, der Zuweisungsquote ‚Flüchtlinge‘ und im Bereich ‚Bildungsmanagement‘ eine große Heterogenität aufweisen.

Für die 2. Projektsäule ist - wie schon erwähnt - eine zeitliche Meilensteinsetzung zur schrittweisen Umsetzung der gesetzten Ziele in den jeweiligen Kommunen vorgesehen. Die Reihenfolge ergibt sich aus den Kriterien ‚Zuweisungsquote‘, ‚Einwohnerzahl‘ und ‚Kommunales Bildungsmanagement‘ sowie der Bedarfsmeldung der Kommune. Der Austausch über die

Ergebnisse und Erkenntnisse soll in der kreisweiten Konferenz der Bildungs-, Jugend- und Sozialdezernenten erfolgen.

## **Zielsetzung**

### **Verbesserung der Transparenz**

Für **Neuzugewanderte**: Zu den speziellen Bildungsangeboten für Neuzugewanderte aber auch zu den bestehenden Bildungsangeboten, die sich für die sprachliche und soziale Integration vertiefend anbieten.

Für die **freien und kommunalen Bildungsträger**: Zu den verschiedenen Bildungsbedarfen der Neuzuwanderer zur passgenaueren Planung der Angebote.

Für die **Kommunen**: Zu dem Koordinierungs- und Abstimmungsbedarf der Bildungsakteure sowie zu den Bildungsangeboten und den Angebotslücken vor Ort für eine zielorientierte Steuerung.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung des Austausches zwischen den ‚Bildungsverantwortlichen‘ der Kommunen im Kreis Unna (einschließlich der Pilotkommune Lünen) und den kreisweit agierenden Bildungsakteuren wie z.B. der Stiftung Weiterbildung, dem IntegrationPoint, den Weiterbildungsträgern, dem Regionalen Bildungsnetzwerk, der Projektleitung „Bildung Integriert“ u.a.

Diese Akteure sind zum großen Teil schon gut miteinander vernetzt. Ziel ist deshalb die Ermittlung von Informationslücken und diese mit der Maßgabe der Nutzung der bestehenden Netzwerk- und Kommunikationsstrukturen zu schließen.

### **Zu dieser Zielsetzung sollen in Abstimmung mit den Verantwortlichen der jeweiligen Kommune folgende Eckpunkte von der koordinierenden Stelle bearbeitet werden**

- Erstellung einer Übersicht zu den Bildungsangeboten für Neuzugewanderte und den haupt- und ehrenamtlichen Anbietern vor Ort. Dazu gehören neben den formalen und nonformalen Sprach- und Integrations- sowie den beruflichen Qualifizierungsangeboten auch die Angebote aus den Bereichen, Familienbildung, Kinder- und Jugendbildung, Politische Bildung usw.
- Transfer der Bestandsaufnahme an die ‚Bildungsberater/innen‘ und andere relevante Multiplikatoren vor Ort
- Organisation von notwendigen Arbeitstreffen mit den relevanten Akteuren (Informationsaustausch, Bedarfsermittlung, ...) in der jeweiligen Kommune
- Bestehende Bildungsnetzwerke vor Ort und auf Kreisebene einbeziehen und informieren (z.B. VHS, Integrationskursträger, Weiterbildungsträger)

## Voraussichtliche Zeitkapazitäten

- Schwerte 5 Mon.
- Kamen 4 Mon.
- Bergkamen 4 Mon.
- Bönen, Fröndenberg,  
Holzwickede, Unna 6 Mon.
- Werne, Selm 5 Mon.



**Steuerungsgruppe:** Projektbegleitend wird eine Steuerungsgruppe bestehend aus Entscheidungsträgern des Kreises, der Stadt Lünen, den zwei Koordinatoren/innen u.a. relevanten Institutionen eingerichtet. Die Steuerungsgruppe begleitet die zwei Projektsäulen strategisch und legt bei Bedarf Ergänzungs- oder Änderungsschritte fest. Darüber hinaus überprüft sie den Ergebnisverlauf des Vorhabens.

**Verwertungsplan:** Mit der Kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte soll der von vielen Akteuren getragene Prozess der ‚Integration durch Bildung‘ weiterentwickelt und effektiver gestaltet werden.

- Dazu zählt eine für alle transparente und gut zugängliche Angebotsstruktur für alle - Bildungsakteure und (Neu)zugewanderte.
- Der Aufgabenbereich ‚Bildungsangebote für Neuzugewanderte‘ wird als Querschnittsthema dauerhaft in die Tagesordnungen der bestehenden Steuerungsgremien und Netzwerke ‚Bildung‘ in den 10 kreisangehörigen Kommunen und des Kreises aufgenommen.
- Langfristig soll das Projekt zu einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft beitragen.

**Erfolgsaussichten / Notwendigkeit der Zuwendung:** Das gesellschaftspolitische Thema ‚Integration durch Bildung‘ ist der Verwaltungsspitze des Kreises Unna schon seit langer Zeit ein wichtiges Anliegen. Bildung ist eine grundlegende Voraussetzung für die Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft - insbesondere für (Neu)Zugewanderte. Gelingt diese Integration nicht, hat dies langfristig gesehen unabdingbare Folgen für die Sozialsysteme.

Im Kreis Unna bestehen gute Kontakte der Bildungsträger untereinander. Die meisten davon haben die Neuzuwanderer als Zielgruppe definiert und entwickeln verschiedene Angebote und Maßnahmen. Der Bedarf nach Austausch über Handlungsansätze und Erfahrungen der Akteure untereinander und auch mit den Ehrenamtsinitiativen ist deutlich zu beobachten.

Mit dem Projekt ‚Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte‘ soll ergänzend zu den bestehenden Angeboten und Strukturen des Kreises und der kommunalen Gemeinschaft der Prozess ‚Integration durch Bildung‘ weiterentwickelt und effektiver gestaltet werden. Dies bezieht sich zum einen auf ein passgenaues Angebot und eine zeitnahe Vermittlung an die Neuzugewanderten und zum anderen auf die kommunale Steuerung durch die Schaffung von Planungsgrundlagen.

Die Haushaltssituation des Kreises Unna und den zehn kreisangehörigen Kommunen ist als ‚angespannt‘ zu beschreiben. Mit der Flüchtlingssituation sehen die Kämmerer der kommunalen Gemeinschaft im Kreis Unna ein nicht kalkulierbares Risiko auf ihre Haushalte zukommen. So zum Beispiel durch die Flüchtlinge, die im kommenden Jahr aufgrund ihrer Anerkennung oder Duldung den Rechtskreis in das SGB II wechseln.

Obwohl die bildungs- und sozialpolitische Notwendigkeit gesehen wird, könnte das Projekt ohne die Zuwendung aus dem Förderprogramm ‚Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte‘ des BMBF kurzfristig nicht in dem konzertierten Umfang umgesetzt werden.